

BELVUE MUSEUM

DIE KÖNIGE VON BELGIEN

INHALTVERZEICHNIS

KÖNIG LEOPOLD I. (1831-1865).....	2
Leopold Georg Christian Friedrich	2
KÖNIG LEOPOLD II. (1865-1909).....	3
Leopold Louis Philippe Marie Victor	3
KÖNIG ALBERT I. (1909-1934).....	4
Albert Leopold Clément Marie Meinrad.....	4
KÖNIG LEOPOLD III. (1934-1951).....	5
Leopold Philippe Charles Albert Meinrad Hubertus Marie Miguel.....	5
PRINZ CHARLES-THÉODORE, REGENT (1944-1950).....	6
Charles-Theodore Henri Antoine Meinrad.....	6
KÖNIG BAUDOUIIN (1951-1993).....	7
Baudouin Albert Charles Leopold Axel Marie Gustav.....	7

KÖNIG LEOPOLD I. (1831-1865)

Am 21. Juli 1831 legt Leopold von Sachsen-Coburg den Eid als erster König der Belgier ab. Seine weit verzweigten verwandtschaftlichen Bande mit den europäischen Königshäusern und seine guten Beziehungen zur Finanzwelt bieten eine Garantie für den Fortbestand des jungen Staates. Vierzehn Tage nach der Eidesleistung fällt König Wilhelm I. der Niederlande in Belgien ein. Leopold I. übernimmt ohne zu zögern die Heeresleitung und bittet den König von Frankreich, seinen zukünftigen Schwiegervater, um militärische Hilfe. Außenpolitik und Landesverteidigung sind zwei Bereiche, die Leopold I. und seine Nachfolger immer stark mitprägen werden.

In der konstitutionellen parlamentarischen Monarchie Belgiens steht der König an der Spitze der Exekutive. Dennoch räumt ihm die Verfassung nur wenig Bewegungsfreiheit ein. So kann er ohne die Zustimmung des jeweils zuständigen Ministers nicht politisch handeln. Auch besitzt er keine äußeren Zeichen königlicher Macht wie Zepter, Thron, Krone und Königsmantel. Leopold I. akzeptiert diese Spielregeln und präsentiert sich öffentlich als vorbildlicher konstitutioneller Monarch. Noch stark vom Geist des Ancien Régime beeinflusst, in dem der König allein regiert, kritisiert er unter der Hand jedoch beständig die eingeschränkte Rolle des Königs. Innenpolitisch befürwortet er unionistische Regierungen, in denen Liberale und Katholiken gemeinsam Regierungsverantwortung tragen.

Wirtschaftlich hegt Leopold I. moderne Vorstellungen. Sein Aufenthalt in Großbritannien weckt sein Interesse für die dort stattfindende industrielle Expansion. Als König wird er der Industrialisierung Belgiens große Bedeutung beimessen.

Leopold Georg Christian Friedrich

(16. Dezember 1790 – 10. Dezember 1865)

Als Prinz Leopold den belgischen Thron annimmt, hat er bereits ein Beträchtliches an politischen, diplomatischen und militärischen Erfahrungen vorzuweisen. Als jüngster Sohn des regierenden deutschen Herzogs von Sachsen-Coburg und Gotha genießt er eine militärische Erziehung. Er tritt in die Dienste des russischen Zaren und nimmt an verschiedenen Feldzügen teil, darunter den gegen Napoleon im Jahr 1814. Kurz darauf lernt er die britische Kronprinzessin Charlotte kennen und im Jahr 1816 vermählen sich die beiden. Charlottes Tod im Jahr darauf ist ein schwerer Schlag. Leopold bleibt in Großbritannien und entpuppt sich als Mittelsmann für seine Verwandten, die er über ganz Europa verheiratet. Seine Schwester ehelicht den Bruder des britischen Königs und Leopold wird der Onkel und Ratgeber ihrer Tochter, Königin Victoria, der Gemahlin seines Neffen Albert von Sachsen-Coburg.

Als König der Belgier begibt sich Leopold auf die Suche nach einer geeigneten Braut. Louise-Marie d'Orléans, Tochter des französischen Königs Louis-Philippe, ist eine ideale politische Wahl. Die Ehe schützt das junge und verwundbare Belgien vor einer eventuellen Annektierung durch Frankreich. Das Ehepaar bekommt drei Kinder, die das Erwachsenenalter erreichen: Prinz Leopold, Prinz Philippe und Prinzessin Charlotte. Die erste Königin der Belgier stirbt im Jahr 1850 im Alter von kaum 38 Jahren. Der viel ältere Leopold wird sie noch fünfzehn Jahre überleben. Wie in der damaligen Verfassung vorgeschrieben, wird sein ältester Sohn, Prinz Leopold, sein Nachfolger.

KÖNIG LEOPOLD II. (1865-1909)

Während der langen Regierungszeit Leopolds II. beherrscht der Streit zwischen Katholiken und Liberalen über die Stellung von Kirche und Staat in der Gesellschaft das politische Leben. Daneben sorgen auch zwei Emanzipationsbewegungen für Spannungen, und zwar die Arbeiterbewegung und die Flämische Bewegung. In diesen Konflikten übernimmt Leopold II. die Rolle des Schiedsrichters und Vermittlers. Im Vergleich zu seinem Vater sieht er sich dabei erfahreneren Ministern und organisierten Parteien gegenüber, die weniger geneigt sind, eine Einmischung von königlicher Seite zu dulden.

Drei Bereiche interessieren Leopold II. von Jugend auf und werden auch seine Talente als Geschäftsmann, Diplomat und Politiker an den Tag bringen: die Landesverteidigung, die überseeische Expansion und die Stadtentwicklung.

Wie sein Vater möchte er die belgische Neutralität durch den Aufbau einer starken Verteidigung sichern. Sein jahrelanger Kampf für eine modern ausgerüstete, aus Wehrpflichtigen anstatt durch das Los ermittelten Männern bestehende Armee führt erst kurz vor seinem Tod zu einer dementsprechenden Gesetzesregelung.

Leopolds wichtigstes Lebensprojekt ist der Erwerb einer Kolonie. Im Jahr 1885 gelingt es ihm, sich international und von Belgien als Oberhaupt des Unabhängigen Kongostaates anerkennen zu lassen. Er verwaltet dieses zentralafrikanische Gebiet in persönlichem Namen, vollkommen unabhängig vom belgischen Staat. Die Kautschukgewinnung und der Elfenbeinhandel führen zur missbräuchlichen Ausnutzung der einheimischen Bevölkerung. Die internationale und nationale Kritik an seinem Regime bewegt Leopold dazu, die Kolonie im Jahr 1908 an den belgischen Staat zu übertragen.

In Belgien entwickelt Leopold II. eine städtebauliche Aktivität, die dem Land Weltruhm eintragen soll. Er persönlich leitet und finanziert stolze Projekte wie das Anlegen von Parks, breiten Alleen und Prestigebauten insbesondere in Brüssel und Ostende.

Leopold Louis Philippe Marie Victor

(9. April 1835 – 17. Dezember 1909)

Der junge Leopold kämpft mit einer schwachen Gesundheit und hält sich längerfristig in Ländern mit einem warmen Klima auf. Dort entwickelt er eine Leidenschaft für das Studium anderer Völker und Kulturen. Während seiner Zeit als König wird sich dies in dem Erwerb einer Kolonie in Zentralafrika sowie bedeutenden Projekten im kaiserlichen China niederschlagen.

Der Prinz ist kaum achtzehnjährig, als sein Vater eine Heirat mit der zwei Jahre jüngeren Erzherzogin Marie-Henriette von Österreich arrangiert. Leopold I. möchte den Fortbestand der Dynastie sicherstellen und die Bande zu den Habsburgern enger knüpfen. Das junge Paar bekommt vier Kinder: die Prinzessinnen Louise, Stefanie und Clementine sowie Prinz Leopold. Nach dem Tod des Sohnes im Jahr 1869 folgt diesem kein direkter männlicher Thronfolger mehr. Der verbitterte König verbringt zunehmend längere Zeiträume im Ausland, tritt öffentlich kaum mehr in Erscheinung und sondert sich von seiner Familie ebenso ab wie von der belgischen Politik. Auch mit seinem Neffen und Thronfolger Albert steht er auf gespanntem Fuß. Als der König im Jahr 1909 stirbt, ruft dies keine wahre Trauer hervor.

KÖNIG ALBERT I. (1909-1934)

Kurz nach seinem Amtsantritt sieht sich Albert I. mit düsteren Kriegswolken am europäischen Firmament konfrontiert. Diplomatische Initiativen können die Geschicke nicht wenden und am 4. August 1914 fällt Deutschland in Belgien ein.

Der König stellt sich an die Spitze der belgischen Armee. Wie Leopold I. anno 1831 meint er, ohne ministerielle Verantwortlichkeit über den Einsatz belgischer Truppen entscheiden zu können. Seine Weigerung, sich unter alliierter Oberbefehl an besonders blutigen Offensiven zu beteiligen, schont viele Leben. Sie passt auch in eine politische Strategie: Für Albert I. steht fest, dass Belgien ausschließlich sein eigenes Territorium zu verteidigen hat. Die Kriegsziele der Alliierten, die keinen Kompromissfrieden, sondern eine bedingungslose deutsche Kapitulation fordern, teilt er nicht. Obwohl sein Auftreten zu Spannungen mit der Regierung führt, wächst sein Ansehen unter der Bevölkerung. Das Volk verehrt das Königspaar wegen seiner Sorge um das Los der Soldaten, die er als König und Ritter wahrnimmt und die Königin als Krankenschwester.

Am 11. November 1918, dem Tag des Waffenstillstands, erreicht Albert I. mit Politikern und anderen Prominenten eine Übereinkunft bezüglich wichtiger Reformen, darunter die Einführung des allgemeinen einfachen Wahlrechts für Männer und die Billigung sozialer Maßnahmen; zu nennen wäre hier das Gesetz zur Regelung des Achtstundentags. In den nachfolgenden Jahren laviert der König diskret und mit Autorität zwischen den Interessen der unterschiedlichen Parteien; er tritt besonders dann in Erscheinung, wenn er meint, die Einheit des Landes gefährdet zu sehen. Die außerordentliche Popularität Alberts I. dauert seine gesamte Regierungszeit fort und nach seinem unvermittelten Tod im Jahr 1934 trauert man im Land in großer Zahl.

Albert Leopold Clément Marie Meinrad

(8. April 1875 – 17. Februar 1934)

Das sorglose Leben des jungen Albert nimmt mit dem Tod seines älteren Bruders Baudouin im Jahr 1891 eine unerwartete Wende. Plötzlich hat er sich auf das schwere Königsamt vorzubereiten. Im Jahr 1900 heiratet er Elisabeth, Herzogin in Bayern. Ihnen werden drei Kinder geboren: Leopold, Charles-Théodore und Marie-José. Die Lebensweise des Prinzenpaares und ihr Interesse für die Bevölkerung stehen in krassem Gegensatz zu der kühlen und distanzierten Haltung Leopolds II.

Während des Ersten Weltkriegs erreicht die Beliebtheit Alberts I. und Elisabeths bis dahin ungekannte Ausmaße, und zwar auch im Ausland. Die unzähligen Bilder des Königs, der kompetent und unerschrocken seine Mannschaften anführt und das Los seiner Soldaten teilt, sorgen für eine starke Identifizierung zwischen König und Vaterland. Im Jahr 1934 verunglückt Albert I. bei einer Kletterpartie und hinterlässt ein Land, das der Monarchie in feuriger Liebe zugetan ist.

Zum ersten Mal steht eine belgische Königin nicht im Schatten ihres Mannes. Elisabeth, von 1914-1918 „die Trösterin des einfachen Soldaten“, tritt nach dem Krieg als Künstlerin, Mäzenin und Botschafterin des kulturellen Lebens in Erscheinung. Der Violinwettbewerb Eugène Ysaÿe, aus dem später der international renommierte Königin-Elisabeth-Musikwettbewerb werden soll, geht auf ihre Initiative zurück.

KÖNIG LEOPOLD III. (1934-1951)

Leopold III. ist der umstrittenste König in der Geschichte Belgiens. In der kurzen Zeit, die er vor dem Krieg regiert, durchlebt das Land große Schwierigkeiten: eine Weltwirtschaftskrise, schwere soziale Unruhen, einen heftig aufflammenden Sprachenstreit, zahlreiche Regierungswechsel und die drohende Kriegsgefahr. Als Kind seiner Zeit fühlt sich Leopold III. von dem Ruf nach einer Führung angesprochen, die über den Parteien steht. Mit seinen energischen Interventionen möchte er Ordnung schaffen, vergällt damit jedoch seine Beziehung zur Welt der Politik.

In Nachfolge seines legendären Vaters ist Leopold III. ein großer Verfechter der Neutralitätspolitik sowie einer starken nationalen Verteidigung. Um Belgien aus einem zweiten Krieg herauszuhalten, muss das Land eine eigenständige Politik verfolgen, unabhängig von der der europäischen Großmächte. Trotz einiger Friedensinitiativen verletzt Nazi-Deutschland am 10. Mai 1940 das belgische Hoheitsgebiet. Leopold III. übernimmt die Leitung der Truppen. Nach der militärischen Kapitulation bleibt er als Kriegsgefangener in dem besetzten Land zurück; dies tut er gegen den Willen der Regierung, die nach einigem Zögern nach London emigriert, um dort den Kampf an der Seite der Alliierten fortzusetzen. Leopolds Begegnung mit Hitler in Berchtesgaden, seine zweite Ehe, sein Glaube an einen Kompromissfrieden zwischen den Großmächten und seine negative Haltung gegenüber Regierung und Alliierten sorgen nach dem Krieg für eine Krise der Monarchie. Fünf Jahre lang ist das Land in Befürworter und Gegner des Königs gespalten. Während dieser „Königsfrage“ nimmt sein Bruder Charles-Théodore als Regent vorübergehend seinen Platz ein. Unter dem Druck schwerer Unruhen übernimmt Prinz Baudouin im Jahr 1950 die königlichen Funktionen von seinem Vater. Ein Jahr später verzichtet Leopold III. auf den Thron.

Leopold Philippe Charles Albert Meinrad Hubertus Marie Miguel

(3. November 1901 – 25. September 1983)

Von Anfang an sieht die belgische Bevölkerung in Leopold III. das Ebenbild seines Vaters: als junger Prinz Soldat im Krieg, Fürsprecher des wissenschaftlichen und technischen Fortschritts, Verteidiger der Neutralitätspolitik, Vater und Ehemann einer Musterfamilie. Leopold, Astrid von Schweden und ihre drei Kinder Josephine-Charlotte, Baudouin und Albert bringen dem Volk die Monarchie näher als je zuvor. Im Jahr 1935 kommt Astrid bei einem Autounfall ums Leben.

Nach dem deutschen Überfall im Mai 1940 macht Leopolds Entscheidung, den Kampf einzustellen und bei seinem Volk zu bleiben, ihn sehr populär. Das Bild des das Schicksal seiner Soldaten teilenden Königs zerplatzt jedoch, als die Bevölkerung erfährt, dass dieser im September 1941 mit Lilian Baels die Ehe eingegangen ist.

Im Juni 1944 werden Leopold III. und seine Familie nach Deutschland deportiert. Bei ihrer Befreiung im Mai 1945 kann der König allerdings nicht nach Belgien zurückkehren, weil seine Haltung während des Krieges zum Gegenstand einer heftigen Polemik geworden ist. Die jahrelange Spaltung des Landes zeigt sich auch eindeutig an dem Ergebnis der Volksbefragung am 12. März 1950: 57 Prozent stimmen für die Rückkehr des Königs, 43 Prozent dagegen. Schließlich dankt Leopold III. zugunsten seines Sohnes Baudouin ab. Er zieht sich aus der Öffentlichkeit zurück und widmet sich seinen Forschungen, der Fotografie sowie Entdeckungsreisen.

PRINZ CHARLES-THÉODORE, REGENT (1944-1950)

Als Leopold III. und seine Familie von den Besatzern nach Deutschland abtransportiert werden, taucht sein Bruder Prinz Charles-Théodore unter. Kurz nach der Befreiung wird Charles-Théodore von den Vereinigten Kammern als Regent eingesetzt, bis Leopold III. nach Belgien zurückkehren kann. Konstitutionell hat der Regent die gleichen Prärogativen wie der König. Es gibt lediglich eine Einschränkung: Während einer Regentschaft kann die Verfassung nicht geändert werden.

Bei seiner Eidesleistung dankt Charles-Théodore im Namen des Königs den alliierten Befreier und dem Widerstand. Der Regent liegt vollkommen auf einer Linie mit der Regierung, worüber der König nicht glücklich ist. Immerhin verlangt Leopold III. eine öffentliche Entschuldigung der Regierung für ihre Haltung im Mai 1940. Ein weiterer Streitpunkt zwischen den beiden Brüdern ist die Haltung gegenüber den Alliierten. Leopold hält wie vor dem Krieg an einem strikten Neutralitätskurs fest, unabhängig von den Alliierten. Charles-Théodore dagegen begreift, dass diese Politik überholt ist und dass neue internationale Vereinbarungen über Zusammenarbeit vorbereitet werden. Durch viele gute Kontakte mit dem Ausland vermag Belgien das nötige Ansehen bei den Bündnispartnern zu wahren.

In der Königsfrage nimmt Charles-Théodore eine neutrale Haltung ein und befolgt gewissenhaft die Regeln, welche die Verfassung ihm auferlegt. Nicht er, sondern die Regierung muss eine Lösung für den Konflikt finden. Mit der Rückkehr Leopolds III. nach Belgien im Juli 1950 endet die Regentschaft Charles-Théodores.

Charles-Theodore Henri Antoine Meinrad

(10. Oktober 1903 – 1. Juni 1983)

Prins Charles-Théodore ist der zweite Sohn von König Albert und Königin Elisabeth. Nach einer langen Marineausbildung in Großbritannien besucht er die Königliche Militärschule in Brüssel. Ab 1926 nimmt auch er wie die übrigen Mitglieder der königlichen Familie an verschiedenen offiziellen Aktivitäten teil.

Im Mai 1940 beteiligt sich Charles-Théodore als Oberst an der Achtzehn-Tage-Kampagne. Während der Besetzung führt er in Brüssel ein zurückgezogenes Leben; viel Umgang mit seinem Bruder hat er nicht. In den letzten Kriegsmonaten verschwindet er unbemerkt und lebt untergetaucht in einem Dörfchen unweit von Spa.

Bei der Befreiung des Landes wird Charles-Théodore Regent. Er trifft unter vielen Ehrenbezeugungen mit Staatshäuptern und alliierten Oberbefehlshabern zusammen, darunter dem englischen König Georg VI., der niederländischen Königin Wilhelmina sowie den Generälen De Gaulle, Eisenhower und Montgomery. Nach seiner Regentschaft zieht sich Prinz Charles-Théodore auf die Domäne Raversijde bei Ostende zurück, wo er sich als „Charles de Flandre“ der Malerei widmet.

KÖNIG BAUDOUIIN (1951-1993)

Es sind schwierige Umstände, in denen Prinz Baudouin die Nachfolge seines Vaters Leopold III. antritt. Im Verlauf seiner Regierung gelingt es ihm jedoch, das Vertrauen in das Amt des Königs wiederherzustellen.

Von den 1960er Jahren an muss Baudouin zusehen, wie die Spannungen zwischen Flamen und Frankophonen zunehmen. Mehrere aufeinander folgende Staatsreformen machen aus dem unitären Belgien einen föderalen Staat. Besorgt um die Einheit des Landes nimmt Baudouin diesem Prozess gegenüber zunächst eine ablehnende Haltung ein. Allmählich versöhnt er sich mit der Föderalisierung und sieht die Monarchie zunehmend als eine Brücke zwischen den Sprachgemeinschaften.

Während der Regierungszeit Baudouins ändert sich die Art des königlichen Amtes; dies nicht nur aufgrund der Föderalisierung, sondern auch durch die Mitgliedschaft Belgiens in verschiedenen internationalen Bündnissen und Organisationen. Dennoch unternimmt er politische Initiativen wie während der Krise um die Unabhängigkeit der belgischen Kolonie. Die Regierung bittet den König nicht um Intervention.

In der Folge bereichert Baudouin das Amt des Königs um ethische und humanitäre Initiativen. Seine Sorge um das Schicksal gefährdeter Gruppen in der Gesellschaft verschafft ihm viel Respekt und Sympathie. Als der König stirbt, nimmt das Volk in großer Zahl und sehr bewegt Abschied. Da seine Ehe kinderlos geblieben ist, wird sein Bruder Albert der Nachfolger. Kurz zuvor trat auch eine bedeutende Änderung im Thronfolgegesetz in Kraft: Seit 1991 kommen auch Frauen für die Thronfolge in Betracht.

Baudouin Albert Charles Leopold Axel Marie Gustav

(7. September 1930 – 31. Juli 1993)

Der ernste junge Mann, der im Juli 1951 König wird, hat keine leichte Jugend hinter sich. Seine Mutter stirbt, als er gerade fünf Jahre alt ist. Dem folgen die Kriegsjahre, das Exil in der Schweiz und die Thronverzicht seines Vaters.

Es fällt dem König schwer, mit Ministern zusammenzuarbeiten, die den Rücktritt seines Vaters gefordert haben. Zudem fehlt ihm die gediegene Ausbildung, wie sie einem künftigen König normalerweise zuteil wird. Baudouin lebt am liebsten zurückgezogen und verbringt seine Zeit vornehmlich mit dem Studium, der Durchsicht von Akten und der Konsultation von Experten. Seine Heirat mit der Spanierin Doña Fabiola de Mora y Aragón im Jahr 1960 ist ein Wendepunkt in seinem Leben. Zusammen mit ihr durchkreuzt Baudouin das Land. Die Bevölkerung lernt ihn als einen fürsorglichen und Anteil nehmenden Monarchen kennen. Daneben baut der König ein Netzwerk von in- und ausländischen Vertrauenspersonen auf. So wachsen seine Autorität und sein Ansehen.

Im Jahr 1990 kommt es zu einer Krise aufgrund des vom Parlament verabschiedeten Abtreibungsgesetzes. Der König weigert sich, das Gesetz zu bestätigen, und beruft sich dabei auf sein Gewissen. Dieses ernste Problem wird verfassungsrechtlich dadurch gelöst, dass man die königlichen Rechte der Regierung überträgt. Die Krise endet zwei Tage später. Die Popularität des Königs, der im Jahr 1993 plötzlich stirbt, bleibt davon unberührt.